



Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern
Obere Bahnhofstrasse 5
8910 Affoltern a/A

Wettswil, den 18.03.2012

Golfpark Zugersee: Das Märchen von den ackerfähigen Spielflächen

Wissen Sie, was beim Golfplatzbau in Hausen, Kappel und Baar geschieht? Die Landschaft wird grossflächig zerstört. Es müssen Spielbahnen gebaut werden. Dazu wird der natürlich gewachsene Boden bis zu 2.3 Meter höher und bis zu 2.5 Meter tiefer gelegt. Aber die Abgrabungen gehen noch viel weiter: Weil die neuen Böden mit einer sogenannten „Schichtmächtigkeit“ von 60 cm erstellt werden sollen, müssen überall mindestens diese 60 cm dazugeschlagen werden. Stellen Sie sich das ruhig mal vor. Zwei Meter in die Höhe und zwei Meter in die Tiefe. Im Fachjargon heisst das „Terrainveränderungen“.

Deshalb hat das Bundesamt für Raumentwicklung ARE ganz klar festgehalten: „Die Bodenfruchtbarkeit wird durch den Bau und den Betrieb eines Golfplatzes irreversibel zerstört.“ Das ARE bezweifelt sogar, dass eine Rekultivierung derart zerstörter Böden überhaupt machbar ist. Darum haben sie auch nicht mehr Ackerqualität, keinesfalls Fruchtfolgequalität.

Die Fachstelle Bodenschutz des Kantons Zürich hält in einem Bericht zudem fest, dass durch die ungünstige Hanglage des geplanten Golfplatzes die Terrainveränderungen viel grösser sind, als sonst bei Golfanlagen üblich. Die Bodenfruchtbarkeit werde überall dort vermindert, wo Ober- und Unterboden verschoben, wo eine Rasentragschicht und Entwässerungsschicht eingebaut werden. Und auch dort, wo Oberboden als Depots von mehr als einem Meter Höhe gelagert wird. Darum müssen all diese Flächen durch neue Ackerflächen kompensiert werden.

Auch die Richtlinie für Bodenrekultivierung des Kantons Zürich schreibt klar vor, wie die Bodenfruchtbarkeit bei neu gebauten, also rekultivierten Böden wenn überhaupt möglich werden kann: Durch eine strikte, fachgerechte Folgebewirtschaftung, wie zum Beispiel einer Gras-Rotklee oder Gras-Luzerne-Mischung in den ersten drei Jahren, wird uneingeschränkter Ackerbau so frühestens nach 9 Jahren wieder möglich.

Wenn uns die Golfpromotoren weismachen wollen, dass die Böden der Golf-Spielflächen, die durch massive Terrainverschiebungen und Fremdeintrag (Quarzsand, Drainageröhren etc.) zerstört werden, „eine bessere Bodenfruchtbarkeit aufweisen werden, als die heuti-

gen Böden“ so gehört das ins Reich der Märchen. Ebenfalls ins Reich der Märchen gehört die Behauptung, dass all die Cart-Wege, Grüns, Abschlagplätze, Sandbunker, Versickerungsmulden innerhalb eines Jahres wieder zu Ackerflächen rückgeführt werden können.

An diese Märchen sollen wir alle glauben, denn sonst kommen wir auf die Idee, dass die zerstörten Fruchtfolgefleichen an anderen Orten kompensiert werden müssten – und das wäre das Aus des Golfplatzes.

Arbeitsgemeinschaft Pro Amt / Verena Berger

Bildlegende: Grossbaustelle Golfplatz Hospental. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Die Landschaft wird nachhaltig verändert, in die Spielflächen Fremdmaterial eingebaut (Bild NOGOLF@herrenberg.ch)

